



**Pflegenotstand
beenden!**

DIE LINKE.

Fraktion im Sächsischen Landtag

Ein Viertel der Sächsischen und Sachsen sind 65 Jahre alt oder älter – ihr Anteil an der Bevölkerung steigt. So gibt es perspektivisch auch **immer mehr Pflegebedürftige**. Das Schicksal, das Leben nicht mehr allein bewältigen zu können, kann jeden treffen. Die **Solidarität der Gesellschaft** ist nötig!

Doch der Pflegenotstand ist da. Dutzende Alten- und Pflegeheime müssen gegen Vorgaben verstoßen, weil ihnen das Personal fehlt. Mehrere Aufnahmestopps wurden verhängt. Doch auch außerhalb des stationären Sektors, der zunehmend durch private Träger bestimmt wird, brennt es. Bei den ambulanten Diensten tragen private und freigemeinnützige Träger die **Konkurrenzsituation oft auf dem Rücken der Pflegekräfte** aus. Kommunale Träger haben kaum noch Kapazitäten. Und: Immer mehr Pflegebedürftige müssen zum Sozialamt, weil ihre Rente für stationäre oder auch ambulante Pflegeleistungen nicht reicht.

Die Regierungen von Bund und Land dürfen sich nicht auf der Hoffnung ausruhen, dass private Angehörige – die der größte Pflegedienst der Republik sind – den Karren aus dem Dreck ziehen. Sachsen muss steuernd eingreifen, eine **Landesbedarfsplanung** sowie ein **Landespflegegesetz** vorlegen, um die Pflegequalität zu sichern. Die Träger dürfen einen verbindlichen Fachkräfteteil keinesfalls unterschreiten! Auch müssen die Bedürfnisse der Gepflegten, etwa die von Demenzzkranken, das Maß der Dinge sein. Satt und sauber reicht nicht!

Nachwuchssorgen sind indes kein Zufall, denn der Pflegeberuf ist alles andere als attraktiv. Eine sächsische Altenpflegerin verdient laut Bundesagentur für Arbeit 900 Euro weniger als eine Kollegin in Bayern. Bei den Pflege-Mindestlöhnen ist Deutschland weiter in Ost und

West geteilt. Damit kommt niemand über die Armutsgrenze, zumal mehr als ein Drittel der Pflegekräfte, von denen über 90 Prozent Frauen sind, in Teilzeit arbeiten. So wandern Pflegekräfte ab, die Zahl der freien Stellen steigt. Denn der Pflegeberuf ist körperlich und psychisch anspruchsvoll und dennoch weder finanziell noch gesellschaftlich anerkannt. Bisher wird eine Stunde Pflege am Menschen oft schlechter entlohnt als eine Stunde Auto-Reparatur.

Was tun? Pflegeberufe aufwerten!

Alle Pflegeberufe brauchen eine ordentliche und flächendeckende tarifliche Bezahlung. Die Arbeit muss auf mehr Schultern verteilt werden, der Dokumentationsballast verschwinden. Neben einem stärkeren kommunalen Engagement müssen die Pflegedienste finanziell bessergestellt werden. Allein aus Mitteln der Pflegeversicherung wird das nicht möglich sein. Deshalb muss der Freistaat eigene Mittel bereitstellen.

Wir wollen eine **solidarische Bürgerversicherung**, in die alle entsprechend ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit einzahlen. Diese umlagefinanzierte Lösung, mit der die Pflegeversicherung zur Vollkasko wird, würde für Mehreinnahmen sorgen und wäre sicherer als eine private Absicherung des PflegeRisikos. Das gleiche Prinzip soll in der Rentenversicherung gelten, damit Schluss ist mit der Altersarmut. Die Interessen der Pflegenden und Gepflegten müssen im Vordergrund stehen, nicht das Profitstreben von Unternehmern! Ein **Leben in Würde** muss **bis ins hohe Alter** möglich sein.

*Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1, 01067 Dresden,
Telefon: 0351 493-5800, Fax: 0351 493-5460
V.i.S.d.P.: Marcel Braumann, Stand: Mai 2018
linksfraktion@slt.sachsen.de
www.linksfraktion-sachsen.de*